

STELLENMARKT

AZ 2500 Biel
Nr. 199
Preis: Fr. 2.50

Bieler Tagblatt

**Diesse****Gartenschule öffnet Tore**

Sabine Reber will auf dem Tessenberg lustvolles Gärtnern vermitteln. **SEITE 11**

Kanton Bern**Mangel an Pflegepersonal**

Das Pflegepersonal im Kanton Bern wird knapp. Wie kann das Problem gelöst werden? **SEITE 12**

Grenchen**Uhrmacherschule feiert**

Die Uhrmacherschule in Grenchen ist 125 Jahre alt. Ein Blick zurück. **SEITE 16**

INHALT**Ausbildungsmesse in Bern eröffnet**

Während fünf Tagen werden in Bern Berufe aus allen Branchen vorgestellt. Die Ingenieure hoffen, dabei mehr Nachwuchs für ihren Beruf zu finden. **WIRTSCHAFT SEITE 7**

Schwan «Benjamin» wurde gequält

Am Wochenende wurde bei der Schwankenkolonie der Schwarzschan «Benjamin» gequält. Seine Wunden müssen nun täglich behandelt werden. **BIEL & REGION SEITE 9**

Machtwechsel in Grenchens Politik

In Grenchens Gemeinderatskommission findet ein Machtwechsel statt. CVP und SP haben die Mehrheit. Nun wird deren Finanzkompetenz in Frage gestellt. **SEELAND SEITE 18**

Eine Fahrt zum Mond

Erde und Sonne lieben den Mond – aber wie geht es ihm dabei? Märchen vom Mond werden vier Wochen schweizweit erzählt – auch von der Belena. **KULTUR SEITE 24**

Der FCZ trifft auf attraktive Vereine

AC Milan, Real Madrid und Marseille heissen die Gegner des FC Zürich in der Champions League. Diese Gruppe ist als sehr stark einzuschätzen. **SPORT SEITE 25**

RUBRIKEN**Service**

Agenda 22
Leserforum/Sudoku 15
Börse 30
TV + Radio 31
Wetter 32

Inserate

Immobilienmarkt 12/23/28
Todesanzeigen 13
Freizeit 14
Stellenmarkt 27/28

www.bielertagblatt.ch



Zwist um Umweltdossier



Wasserkraftwerk Taubenloch: Hier werden jährlich rund zwei Gigawattstunden Ökostrom produziert. Ab Januar 2010 wird auch die Stadt Biel Mitglied im Taubenlochclub der Bezügerinnen und Bezüger von «naturemade star»-Strom. Bild: Anita Vozza/a

Das Umweltdossier bleibt voraussichtlich doch in der **Baudirektion**. Somit erhält Biel wohl keine Stabsstelle für Umwelt und Energie.

jw. Die Dossiers Umwelt und Energie, welche die grüne Gemeinderätin Barbara Schwickert gerne in ihrer Direktion ansie-

deln würde, bleiben auf zwei Direktionen verteilt. Trotz Bemühungen aus dem Parlament, die zwei Themen in Schwickerts Sicherheitsdirektion zusammenzuführen, will der Gemeinderat das Dossier Umwelt bei Hubert Klopfensteins Baudirektion belassen. Die Weichenstellung ist wichtig, weil FDP-Mann Klopfenstein weit weniger umweltfreundlich ist.

Obwohl der Entscheid noch nicht definitiv ist, sagt Klopfen-

stein: «Die Stossrichtung des Gemeinderates geht dahin, das Umweltdossier in meiner Direktion zu lassen.» Damit geht Schwickerts Wunsch nach einem Kompetenzzentrum für erneuerbare Energien wohl nicht in Erfüllung. Es sei denn, der Stadtrat erzwinge dies mit einer Motion dazu.

Tatsächlich ist ein überparteiliches Postulat hängig, welches den Gemeinderat auffordert, einen Transfer des Umweltbeauf-

tragten in die Sicherheitsdirektion zu prüfen. Postulant Christoph Grupp kann sich vorstellen, das Postulat als Motion in den Stadtrat einzubringen, falls er mit der Antwort des Gemeinderates nicht zufrieden ist. Grupp wünscht sich eine Stabsstelle, welche direkt dem Gemeinderat unterstellt wäre und direktionsübergreifend arbeiten könnte.

BIEL & REGION SEITE 9

Pieterlen**Driving Range will ausbauen**

ken. Der Betreiber der Driving Range in Pieterlen will sein Angebot grosszügig ausbauen. Möglichst binnen dreier Jahre möchte Bruno Künzli neben seinem Abschlag- und Trainingsplatz eine Sechslöch-Golfanlage erstellen.

Das Unterfangen gestaltet sich jedoch schwierig: Das Land neben der Driving Range ist auf Jahre hinaus an Bauern verpachtet. Bereits vor dem Bau der Driving Range, die vor einem Jahr Eröffnung feierte, wehrten sich die Landwirte gegen die Golfanlage. Sie wollten das Kulturland nicht hergeben. Ähnlich wäre die Situation wahrscheinlich bei einer allfälligen Vergrößerung der Golfanlage, glaubt Ueli Hofer, Bauverwalter von Pieterlen. Zudem sei die Eigentümerin des Bodens, die Burgergemeinde, mit dem aktuellen Zustand zufrieden und habe nicht vor, das Land einzuziehen. Künzli hofft derzeit auf die Bevölkerung, zu welcher er nach anfänglichen Schwierigkeiten ein gutes Verhältnis habe.

SEELAND SEITE 17

Ghadhafi-Affäre**Positive Signale aus Libyen**

sda. Die libysche Regierung hat das von Bundespräsident Hans-Rudolf Merz in Tripolis unterzeichnete Abkommen für gültig erklärt. Dies meldete Jana, die staatliche Nachrichtenagentur Libyens, gestern. Wann die beiden in Libyen festgehaltenen Schweizer heimkehren, blieb weiter unklar.

Die Regierung habe am Mittwochabend entschieden «den Wortlaut des Abkommens umzusetzen», hiess es. Das Volkskomitee für Aussenbeziehungen und internationale Zusammenarbeit sei damit beauftragt worden, «die nötigen Massnahmen in die Wege zu leiten». Was damit genau gemeint ist, geht aus der Janameldung nicht hervor.

Die Umsetzung des Abkommens beschloss am Mittwoch auch der Bundesrat. Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) hatte zuvor in einer Aussprache festgehalten, dass der Vertrag die Schweiz auf internationaler Ebene verpflichte.

TAGESTHEMEN SEITE 2

Penaltytor entschied gegen Biel

Der EHC Biel spielt morgen nur um Platz 3: Am Lysser **Industriecup** verlor er gegen die SCL Tigers mit 0:1 nach Penaltyschiessen.

bmb. Noch wachsen die Bäume beim EHC Biel nicht in den Himmel. Als Favorit gehandelt, musste er beim 37. Industriecup von Lyss eine Enttäuschung einstecken. Obwohl das Ruhne-Team vor knapp 1500 Zuschauern über weite Strecken sogar krass überlegen war, vermochten die Spieler



Biels Beccarelli (links) im Duell mit Langnaus Schoder am Lysser Industriecup. Bild: Adrian Streun

ihre guten Abschlussmöglichkeiten nicht zu nutzen. Matthias Schoder auf der Langnauer und Reto Berra auf der Bieler Seite erwiesen sich als unüberwindbare Hindernisse. Nur einer behielt letztendlich kühlen Kopf: Der Österreicher Oliver Setzinger vermochte als einziger Akteur einen Penalty zu versenken.

Biel trifft somit morgen um 15.30 Uhr auf den Verlierer der heutigen Begegnung SC Bern gegen Ässät Pori aus Finnland. Um 20 Uhr können die Tigers ihren Titel verteidigen.

SPORT SEITEN 25 UND 26

MEDIEN AWARD 2007
FÜR QUALITÄT IM JOURNALISMUS

Druck und Verlag: W. Gassmann AG, 2501 Biel, Längfeldweg 135. **Abonnement:** Telefon 0844 80 80 90, Fax 032 344 83 36, E-Mail: abo@bielertagblatt.ch **Redaktion:** Robert-Walser-Platz 7, 2501 Biel, Telefon 032 321 91 11, Fax 032 321 91 19, E-Mail: btredaktion@bielertagblatt.ch. **Büro Lyss:** Fabrikstrasse 23, 3250 Lyss, Telefon 032 384 33 36, Fax 032 384 55 94. **Inserate:** Publicitas, 2501 Biel, Neuengasse 48, Telefon 032 328 38 88, Fax 032 328 38 82

REKLAME



Freitag, 28. und Samstag, 29. August 09
erhalten Sie im Coop Restaurant Lyss

glasierter Schweinsbraten an Rosmarinjus, Kartoffelgratin,
Gemüsemischung mit Butter **zum 1/2 Preis!**

statt 13.80

coop
restaurant

«Gärtnern statt jammern»

Gartenbuchautorin Sabine Reber lanciert ein neues Projekt: Eine **Gartenschule** auf dem Tessenberg. In Zeiten der Wirtschaftskrise möchte sie dazu anregen, wieder selbst die Schaufel in die Hand zu nehmen.

JANOSCH SZABO

In Diesse gibt es einen Garten, der so vielfältig ist, dass Besitzer Marcel Meyer gar nicht weiss, wo anfangen mit Erzählen. Vor 20 Jahren hat der ehemalige Lehrer begonnen, eine Wiese umzugraben. Unterdessen ist ein Naturparadies mit Teichen, Wäldchen, Labyrinthen, Blumen- und Gemüsebeeten daraus geworden: Ein kunterbuntes Durcheinander, mal mehr, mal weniger geordnet. Überall gibt es etwas zu entdecken, ein Chilipflänzchen unter einer Palme im Gewächshaus, einen seltenen Kürbis bei der Weide am Weiher. Und hier roten Krautstiel zwischen Gladiolen. Und da einen Frosch am Brunnenkressebecken. Meyer sprudelt nur so, wenn er erzählt und dabei selbst die ganze Zeit staunt, als wäre er das erste Mal hier: «Von April bis November ist der Garten jeden Tag anders.» Das sei, was ihn so fasziniere: «Immer blüht irgendetwas.»

«Was kommt, das kommt»

Und eben hier an diesem speziellen Ort lanciert nun die schweizweit bekannte Gartenbuchautorin Sabine Reber ihr neuestes Projekt: Eine Gartenschule «sowohl für Garten-Neulinge als auch erfahrene Gartenfans», wie sie sagt. Hier möchte sie anderen ihre Leidenschaft fürs Gärtnern weitergeben. Der erste eintägige Kurs findet am übernächsten Samstag statt (siehe Infobox). «Ich will den Leuten zeigen, was möglich ist», sagt Reber, «man kann sehr viel selber ma-



Gärtnersfreuden: Marcel Meyer zeigt Sabine Reber die reifen Tomaten in seinem Garten in Diesse (links). Am 5. September lanciert sie dort ihre neue Gartenschule. Die Praxis an der frischen Luft wird ein wichtiger Teil des Auftaktkurses sein.



Bilder: js/Rolf Neeser/zvg

chen.» Viele glaubten, es sei kompliziert und teuer, einen Garten anzulegen. Meyer beweise mit seiner Anlage, dass es auch anders geht.

Wohl hat er unzählige Arbeitsstunden in deren Entstehung und Entwicklung investiert, viel Geld aber nicht. Er recycelt, was er findet, baut mit Steinen, die ihm die Bauern von ihren Feldern bringen, pflanzt, was ihm gefällt, beobachtet, wartet, verändert. Sein Motto: «Was kommt, das kommt. Man muss einfach probieren.» Unkraut hat zwischen alledem auch seinen Platz.

Sabine Reber, die im Nachbarnort Lamboing wohnt, gefällt diese Einstellung sehr: «Deshalb möchte ich die Gartenschule ja

Gartenkurs in Diesse

- **Datum:** 5. September
- **Programm:** 10 bis 17 Uhr, Sabine Reber zeigt, wie man den eigenen Gemüsegarten anpackt. Marcel und Georges Meyer berichten über ihre Kräuter und Pilzkulturen.
- **Ort:** Diesse, im Garten von Marcel Meyer
- **Anmeldung:** bis 2. September an die E-Mail-Adresse: info@blumenundworte.ch
- **Kosten:** 180 Franken, Spezialpreis für BT-Leserinnen und -Leser. Ein Platz wird verlost (siehe Agenda im BT vom Dienstag, 1. September) (js)

hier machen», sagt sie, «um den Teilnehmenden sinnlich vermitteln zu können, wie ein Garten sonst noch sein kann, fern von dem, was man kennt, freier und lebendiger eben.» Reber kommt in Fahrt. Sie werde den Leuten zeigen, wie man aus nichts einen Garten machen könne. Daneben sind für den Kurs theoretische Inputs zur Kräutervermehrung und zum Gemüseanbau vorgesehen.

«Statement für die Umwelt»

Wichtig ist ihr dabei auch der Aspekt der Selbstversorgung. «Alle reden von Umweltschutz. Ein Selbstversorgergarten ist ein starkes Statement dafür.» Zudem lasse sich so Geld sparen. Bio-Gemüse sei in den Läden schliess-

lich nicht gerade günstig. Ein Aspekt, der in Zeiten der Wirtschaftskrise durchaus relevant ist. Reber schlägt deshalb vor: «Gärtnern statt jammern.» Sie selbst jedenfalls lebe im Sommer zu grossen Teilen von dem, was der Garten herbeigebe.

Marcel Meyer hockt derweil am grossen Teich und füttert seine Karpfen. Ein Traum ist wahr geworden. «Man muss Visionen und Geduld haben», sagt der umtriebige Mann. Dass er die hatte und hat, braucht er nicht zu betonen. Als nächstes möchte er in seinem Paradies eine Lavendelwiese anlegen: «Einfach, weil ich Lavendel liebe.»

LINK: www.blumenundworte.ch

Übernachtungen

Mehr Gäste im Jura

mt. Während die Schweiz im ersten Semester 2009 rückläufige Übernachtungszahlen registriert, steckt die Jura-Region (Neuenburger Berge, Kanton Jura, Berner Jura) nicht in der Krise. Im Gegenteil: Sie ist landesweit die einzige Region, die eine positive Statistik mit einem Plus von 9,5 Prozent verbuchen kann. Die Nachfrage seitens der Schweizer Gäste ist sogar um 14,6 Prozent angestiegen. Auch mehr Touristen aus Frankreich wurden registriert (15,6 Prozent).

Der Hotelsektor der Jura-Region hat sich in letzter Zeit stark entwickelt. Wichtige, während der letzten Jahre realisierte Hotelprojekte ermöglichen zum Beispiel allein im Kanton Jura einen Übernachtungsanstieg von 14,3 Prozent im ersten Semester 2009 und von ganzen 31,2 Prozent allein im Juni.

Wie die Zahlen zeigen, sind die Hotelstatistiken der Jura-Region im Jahr 2009 aussergewöhnlich. Bemerkenswert ist, dass gewisse Auswirkungen noch nicht in diesen Statistiken festgehalten sind, wie beispielsweise die Erlangung des Unesco-Labels durch die Städte La Chaux-de-Fonds und Locle. Aufgrund der guten Ergebnisse der Hotellerie lässt sich auch eine vergleichbare Leistung für die Parahotellerie voraussagen, die ungefähr drei Viertel der Gesamtübernachtungen in der Region verbuchen kann.

Diesse

«Fête du Plateau» im Zirkuszelt

mlp/rwt. Dieses Jahr veranstaltet die Gemeinde Diesse die traditionelle «Fête du Plateau». Das Fest vom Wochenende steht ganz im Zeichen des Zirkus. «Uns schwebte ein festliches Thema vor, an dem sich alle beteiligen können. Die Zirkusidee stammt von Pfarrer Stéphane Rouéche. Diese Art von Kunst erfreut Gross und Klein», erklärt Vorstandsmitglied René Bourquin. Erstmals wird auf dem Plateau de Diesse ein richtiges Zirkuszelt aufgestellt.

Nach dem Kanonenschuss heute Abend steht um 20 Uhr das Spektakel «Smoking Chopin» des Tessiner Duos Thomas und Lorenzo auf dem Programm. Mit Violine und Klavier werden die beiden eine ungewöhnliche Darbietung zeigen. «Die beiden freuen sich, einmal in einem kleinen Dorf aufzutreten. Das sind echte Profis», so René Bourquin.

Morgen geht das Fest mit einem Handwerkermarkt weiter. Und Familien aus Diesse können kleine Stände aufstellen, an denen sie Spielzeug tauschen. Ab 10 Uhr und am Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit, an einem Atelier des Zirkus Larbi teilzunehmen. Anmeldungen sind nicht erforderlich. Am Abend gibt die Zirkusschule am gleichen Ort eine Darbietung.

Der Sonntagmorgen steht dann ganz im Zeichen einer ökumenischen Feier im Zelt. Von den Blasmusikgruppen des Plateaus, den Wagen der Dorfvereine und der Clique «Les Boutentrens» begleitet, nehmen am Nachmittag rund 70 Kinder an einem Umzug teil.

NACHRICHTEN

La Heutte: Begegnung mit Fledermäusen

mt. Heute findet die 13. europäische Nacht der Fledermäuse statt – auch in La Heutte. Ab 19.30 Uhr gibts eine kleine Einführung über die Fledermäuse und sobald die Nacht hereinbricht, begibt man sich ins Gelände, um die Tiere zu beobachten. Anmeldungen werden unter Tel. 032 487 55 14 entgegengenommen.

«Wir kommen gerne hierher»

Seit 1913 prägt ein hohes Gebäude am Dorfeingang das Bild von **Prêles**. Das Ferienheim Grenchen nimmt auch heute noch Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Schweiz auf.

mlp/rwt. 20 Kinder im Alter von neun und zehn Jahren warten ungeduldig auf das Essen. An ihrem zweitletzten Tag hat Daniel Wüthrich, ehemaliger Gastwirt und derzeitiger Verwalter des Ferienheims, ein Abendessen vorbereitet, das allen Spass macht. Auf dem Menuplan stehen Pommes frites, Blumenkohl mit geschmolzenem Käse und panierte Poulet-schnitzel. «Pommes frites, super!», ertönt es im Chor. Nach dem Essen hat jedes Kind hat eine spezielle Aufgabe zu erledigen. Dazu gehört es, den Tisch abzuräumen oder das Geschirr zu spülen.

Besuch aus Büren

Diese Woche hat eine Klasse aus Büren in Prêles Quartier bezogen. Seit rund zehn Jahren sind die beiden Lehrerinnen, Marianne Rossel und Eva Dubuis, alle zwei Jahre hier anzutreffen. «Wir kommen gerne hierher. Der Rahmen ist grossartig: das Ganze kostet nicht zu viel und es sind gute Infrastrukturen vorhanden», erklären sie.

Wie immer steht die Woche unter einem ganz besonderen Thema. Dieses Jahr geht es ums Feuer und die Kinder dürfen sich über

Filmvorführungen sowie alle Arten von Spielen freuen. Am letzten Abend ist Grillen im Garten mit Feuerwerk, Tänzchen und Gesängen ums Feuer herum angesagt. «Die Kinder hatten diese Woche viel Spass», freuen sich die beiden Lehrerinnen.

Seit 13 Jahren im Ferienheim

«Ich bin in einem Restaurant aufgewachsen und habe die Hotelfachschule absolviert, bevor ich als Erzieher im Erziehungsheim von Prêles arbeitete», erklärt Daniel Wüthrich. Sofort fügt er hinzu, seine Frau habe ihn bei all diesen Schritten stets begleitet.

Ende 2009 sind es 13 Jahre, seit Carine und Daniel Wüthrich im Ferienheim Grenchen leben und den Betrieb in Prêles auch leiten. Seit 1913 nimmt das Haus, das auf einem Gelände von 17 000 Quadratmetern steht, jedes Jahr Hunderte von Kindern auf. «Ich

bin als Beamter angestellt, kann aber über meine Tätigkeiten und meine Zeiteinteilung frei verfügen», berichtet Daniel Wüthrich.

Das Paar, das seit 32 Jahren einen gemeinsamen Weg geht, ist für alle Tätigkeiten – vom Kochen übers Basteln und Reinigen bis zum Gärtnern – selber verantwortlich. Im Gegensatz zum benachbarten Ferienheim in Basel, wo das Lehrerteam die Mahlzeiten mit den Schülerinnen und Schülern selber zubereitet, bietet das Ferienheim Grenchen Vollpension an. Die Stadt Grenchen kümmert sich um die Verwaltung des Hauses sowie um Reservationen und die Finanzen.

Ihre Arbeitsstunden können Carine und Daniel Wüthrich, die vor Ort leben, nicht mehr zählen. Im eigenen Rhythmus und von einer Kinderschar umgeben zu leben erachten sie aber als grossen Reichtum.



Carine und Daniel Wüthrich leiten seit knapp 13 Jahren den Betrieb im Ferienheim Grenchen in Prêles.

Bild: mpl



Zum vierten Mal einem Blitzschlag zum Opfer gefallen: Das Holzkreuz auf dem Chasseral soll in rund einem Monat wieder aufgebaut werden.

Bilder: Marcello Previtali



Chasseralsymbol erneut vom Blitz getroffen

Das **Holzkreuz** auf dem Chasseral ist von einem Blitz zerstört worden. Jetzt wird eine Lösung gesucht, wie das Kreuz Gewitter standhalten kann.

mpr/rwt. Auf dem Chasseral bietet sich ein trauriges Bild. Die Trümmer des grossen Holzkreuzes liegen auf dem Boden herum. Das regional bekannte Symbol, das sich nur wenige Meter vom Hotel entfernt befindet, wurde Ende Juni bereits zum vierten Mal vom Blitz getroffen. «Ich erinnere mich an das schreckliche Gewitter. Um 15.30 Uhr schlug der Blitz im Kreuz ein und hieb es in Stücke», berichtet André Frésard, seit 1968 Hotelbesitzer.

Das Kreuz wurde 1940 von einer Pfarrgemeindegruppe des Plateau de Diesse errichtet und 1985 vollkommen restauriert. Es gehört zum regionalen Erbe. «Mit dem Hotel und der Antenne zusammen stellt es eines der drei Symbole des Chasserals dar», erklärt André Frésard.

Für Willy Sumier vom Regionalpark Chasseral gibt es zwei Lösungen: «Entweder man stellt ein Metallkreuz auf oder bringt einen Blitzableiter an.» Der Hotelbesitzer neigt eher zum Metallkreuz und versichert: «Wir werden das Kreuz wieder aufstellen.» Derzeit hat der Hotelier aber anderes zu tun. «Ich habe vor, die Reparatur Ende September, Anfang Oktober vornehmen zu lassen», fügt er hinzu. Es wird also noch eine Weile dauern, bis sich das Symbol zu neuer Grösse erhebt.